Danziger Zeitung.

DZE. HM

No. 111.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 14. Juli 1817.

Königsberg, vom 28. Juni.

Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Preußen haben das nachfolgende höchstgnädige Schreiben an den hiesigen Magistrat zu erlassen geruhet:

Die treue und aufrichtige Anhänglichkeit Ihrer guten Stadt an allen Mitgliedern des Königl. Hauses, welche Ich in Meiner frühsten Jugend bei Ihnen fand, habe Ich auch jetzt bei Meinem kurzen Aufenthalt daselbst in ihrer ganzen Innigkeit wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Nicht ohne Rührung habe Ich die zarten Beweise Ihrer Anhänglichkeit erhalten, und sie gewiß mit derselben Herzlichkeit empfangen, womit sie Mir gegeben wurden.

Ich sage Ihnen dafür Meinen verbindlichsten Dank und indem Ich Ihnen die Versicherung gebe, daß Ich Ihrer guten Stadt die beständigste Wohlfahrt von ganzem Herzen wünsche, verbleibe Ich Ihre wohlgeneigte

Charlotte Prinzessin von Preußen.

Memel, den 21. Juni 1817.

An den Wohllöblichen Magistrat der Stadt Königsberg in Preußen.

Vom Mainstrom, vom 30. Juni.

In Amsterdam wird mit den Ausgewanderten von Leuten aller Klassen, worunter selbst angesehene Handelshäuser sind, und auf gar mancherlei Art Handel getrieben. Diejenigen, die man noch unter die ehrlichen rechnet, rüsten Schiffe aus, und nehmen nur solche Ausgewanderte als Passagiere auf, welche für ihre Fahrt 190 Gulden baar erlegen können, und also in Amerika frei sind, hinzugehen, wohin sie wollen. Hier steckt der Gewinn nur in der Fracht, auf welchen bei schnellen Reisen 100 Prozent gewonnen werden. Es giebt auch noch andere, welche Menschen ohne Reisegeld mitnehmen, die dann nach der Ankunft in Amerika durch dortige Land-Eigenthümer auf gewisse Jahre in Dienst genommen oder so zu sagen gekauft werden. Fallen diese Menschen in gute Hände, so mag ihr Loos noch erträglich seyn. Ist aber dies nicht der Fall, so kann man leicht ihre Lage sich denken. An denen nun, die kein Reisegeld haben, wird am meisten gewonnen. Der Kapitain, der sie hier von den sogenannten Menschenmäklern übernimmt, bezahlt für jeden Kopf 2 bis 3 Piaster (zu anderthalb Thaler) und fordert dann in Amerika 100 bis 150 Piaster und wohl noch mehr für sie.

Vom Main, vom 1. Juli.

Die bevorstehende Ankunft des Königs von Preußen in den Rhein-Provinzen ist denselben bereits angezeigt worden.

Obgleich der Hülfsverein zu Koblenz erst 3 Wochen besteht, so hat er doch über tausend 6pfündige Brodte und 200 Malter Getreide in die hülfsbedürftigen Kreise versandt, und läßt zu Koblenz täglich 2000 Pfund Brodt zu drei Sols das Pfund an Bedürftige verkaufen, und eine andere Quantität ganz umsonst vertheilen. Unter andern Opfern, die dem Verein dargebracht worden, befindet sich ein ganzes Servis, welches 5000 Franken gekostet, von unserm edlen Gneisenau. Die Getreidepreise lassen überall nach, fast um die Hälfte; ein Zeichen, daß

sie nur erkünstelt waren. Auch stehen die Saaten fortdauernd herrlich. "Mithin, bemerkt die Mainzer Zeitung, hat Madame Krüdener und ihr kometenartiger Schweif Unrecht. Gott erbarmet sich seiner Kinder, während diese frömmelnden Beginen und Betbrüder der Welt den Untergang drohen."

Am 27sten ist der König von Baiern nach Baden abgereiset.

Zu München machte der Ober-Hofmarschall v. Göhren bekannt: „das seltene Talent des Französischen Bauchredners Alexander, wovon er bei Hofe Proben gegeben, wird auf Sr. K. M. allerhöchsten Befehl hiemit nicht nur bestätigt, sondern derselbe auch sowohl wegen seiner ausgezeichneten Talente als wegen seiner übrigen vorzüglichen Eigenschaften, jedermänniglich aufs beste empfohlen."

Der Churfürst von Hessen ist nach den Bädern von Hofgeismar abgereist.

Unter dem Titel: „Auch ein Wort über die westphälischen Domainenveräußerungen im Churfürstenthum Hessen" hat Hartwig von Hundt ein Schriftchen herausgegeben, welches den Gegenstand von einer andern Seite beleuchtet als bisher geschah.

Ein jüdischer Gelehrter, Namens Bamberger, zu Worms, hatte 1808 dem großen Sanhedrin in Paris eine Schrift übergeben, worin er die Schädlichkeit des Talmuds auf die Sittlichkeit zeigte, und noch einige Abhandlungen hinzugefügt. Diese Abhandlungen hat der Kirchenrath Paulus in Heidelberg in seinen Beiträgen von jüdischen und christlichen Gelehrten zur Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens, kürzlich neu abdrucken lassen und dabei den Verfasser empfohlen. Dieser der seit vielen Jahren in Worms sich durch Unterricht der Jugend nützlich machte, wurde von seinen Glaubensbrüdern nachdem sie diese Empfehlung gelesen hatten, völlig verstoßen; er würde haben darben müssen, hätten ihn nicht christliche Menschenfreunde unterstützt.

Von der Bande, welche den Elsaß im vergangenen Winter so beunruhigte, sind acht zu Kettenstrafe verurtheilt worden. Sie bestand meistens aus früheren Zuchthäuslern und zur Hälfte aus Weibern.

In Zürich muß jeder Handeltreibende jährlich zwei Franken vom Kapitale seines Handels bezahlen. Vom Jahre 1804 bis 1815 hat diese Abgabe jährlich 20, bis 28-tausend Fr. abgeworfen; allein die strengeren Maaßregeln womit dieses neue Gesetz ausgeübt werden soll dürfen den Ertrag bis auf 40,000 steigern.

Der Bischof von Basel hat den eidsgenossischen Regierungen seine Wünsche für die Erhaltung seines durch Alterthum und glänzende Vorzüge empfehlenswerthen Bisthums, das noch gegen 200 Katholische Pfarreien nebst manchen Klöstern und Stiftungen auf Schweizerboden begreift, vorgetragen.

Frankfurt, vom 1. Juli.

Am 28. Juni leistete das neu organisirte Frankfurter Militair unserm Magistrat den Eid der Treue.

In dem letzten Jahre hat die hiesige Armenkommission weit über 100,060 Gulden an Geld Holz und Brod an Bedürftige verwendet. — Der Korn-Verein schoß in wenigen Tagen an 150,000 Gulden zusammen, und theilte nicht nur den Armen aus dem Mittelstande 8—9000 Brodzettel aus, worauf das Brod um 12—16 Kreutzer unter dem Preise geliefert wird, sondern, ließ auch so viel Getreide aus Holland kommen, daß das 6pfündige Brod nie über 42 Kreutzer stieg. Außerdem ward das Versorgungshaus errichtet, in welchem schon jetzt über 100 Personen Beschäftigung und Unterhalt haben. Fester begründet ward die Mädchenschule des Frauenvereins, worin Töchter armer Eltern, einfach aber kräftig zu tüchtigen Dienstboten gebildet werden. Diese Anstalt erhält jetzt auch ein eigenes Haus, wozu der Magistrat den Platz hergiebt, die Administratoren der Stiftung unsers vor anderthalb Jahren verstorbenen Mitbürgers Fleck, aus dem mehrere hunderttausend Gulden betragenden Fonds, aber den Bau bestreiten.

Da die völlige Handelsfreiheit mit Lebensmitteln im Umfange der Bundesstaaten beschlossen worden ist, so wirft man jetzt die Frage auf: Wie denn? wenn die Niederlande, deren Hauptprovinzen eine unabhängige Macht bilden, jene der Bundesprovinz Luxemburg zustehende Freiheit benutzen wollten, den übrigen Bundesstaaten die nothwendigen Lebensmittel zu entziehn?

London, vom 20 Juni.

Vom Unterhause ist beschlossen worden, daß die Suspension der Habeas-Corpus-Akte bis auf 6 Wochen nach Anfang der nächsten Parlaments-Sitzung in Kraft bleiben soll. Auch ward angezeigt: daß Raynolds, den man für

einen Spion ausgegeben, nicht zum General-Konsul ernannt sey.

Als im Oberhause die Bill wegen Fortdauer oder Aussetzung der Habeas-Corpus-Akte verhandelt wurde, bemerkte der Herzog von Bedford: Außerordentliche Fälle fordern außerordentliche Maaßregeln; es frägt sich nun: ob dieser außerordentliche Fall eingetreten, und ob die Maaßregel zweckmäßig ist. An uns ist es, den Spruch zu thun, ob das Volk schuldig oder nicht schuldig sey; und ich muß, nach allem was ich bisher darüber gehört habe, für das letztere stimmen. Mit Ausnahme eines Lords, der die Suspension mit der Menschenliebe rechtfertigt, behaupten alle Vertheidiger der Bill, sie sey nothwendig. Nothwendigkeit! das ist der Grundsatz der Tyrannen in jedem Fall und in jedem Alter; der Grundsatz Napoleon Bonapartes, des Französischen Direktoriums, Robespierre's und seiner Gesellen, der Jakobiner, die vor den Schranken der Konvention jedesmal behaupteten, daß die öffentliche Sicherheit der Zweck aller Gesetze sey. (Hört! hört!) Mit diesem Grundsatz begingen und beschönigten sie ihre Greuelthaten. Und solchen Ansichten sollten die Lords von Großbrittannien huldigen? Die Minister rühmen ihre Liebe zur Verfassung. Ich glaube, sie reden wahr; aber ihre Begriffe von Verfassung und Freiheit sind von den meinigen ganz verschieden. Wenn wir dieses wichtige Statut, auf dem alle unsere Freiheiten begründet sind, oft aufheben, so möchte bald die Zeit kommen, wo man behauptet, wir bedürfen seiner nicht mehr, und unsre Pflicht ist es, über die Verfassung zu wachen. Auch ich sehe Gefahren; aber diese bedrohen nicht die Rechte der Krone, sondern die Freiheit des Volks. Der Antrag zu der gegenwärtigen Bill stützt sich besonders auf den vorgelegten Bericht des geheimen Ausschusses, worin unter andern gesagt wird: „die Kenntniß der Umtriebe beruhe großentheils (in many of his ports) auf Aussagen und Mittheilungen von Personen die entweder selbst mehr oder weniger in diese sträflichen Handlungen verwickelt seyen, oder doch scheinbar daran Theil genommen hätten, um sie den Behörden anzuzeigen. Das Zeugniß solcher Menschen müsse sehr verdächtig scheinen, und der Ausschuß habe Gründe zu fürchten, daß sie durch ihre Rede und Handlungsweise oft mitgewirkt haben mögen, die Anschläge, welchen sie blos nachspüren sollten, zu befördern.“ Dieses Geständniß ist sehr wichtig, und für die Mitglieder des Ausschusses sehr ehrenvoll. Allein dürfen wir nach solchen Beweisen eine solche Maaßregel annehmen? Als ich Lord-Lieutenant von Irland war, erhielt die Regierung sehr oft Nachrichten dieser Art, daß Haufen von 5 bis 6000 Mann die Waffen ergriffen, und das Militair angefallen hätten, und was der Art mehr ist. Hätte die Regierung auf solche Dinge gehört, dann wäre Irland gewiß bald in offener Rebellion gewesen. Allein ich suchte die Hülfe in den gewöhnlichen Gesetzen, und durch ihren gemäßigten Gebrauch gelang es mir, Irland meinem Nachfolger im tiefsten Frieden zu übergeben. (Hört! hört!) Die aufrührerischen Schriften, welche man zu Markte bringt, will ich nimmer vertheidigen; allein bemerken muß ich, daß viele derselben schon ziemlich alt sind, so ist z. B. jene schändliche Parodie, die anfängt: „ich glaube an den Grafen Liverpool, Herrn der Lords und der Gemeinen,“ vor 25 Jahren von einem damaligen Jakobiner, jetzt einem Bruder von Oliver und Cassels, verfertigt worden. Ja, wenn ich gut unterrichtet bin, und ich glaube es zu seyn, so hat der Verfasser seine eigene fünfundzwanzigjährige Parodie zu Norwich jetzt wieder abgedruckt, und als einen Beweis des schlechten Geistes, der in jener Gegend herrsche, der Regierung eingesandt! (Hört! hört!) Auf solche Zeugnisse sind die Berichte gegründet, welche dem Volk sein theuerstes Recht, seine persönliche Freiheit rauben wollen. Ich stimme gegen die Erneuerung der Suspension, weil ich sie für einen Schritt zum Umsturz der Regierung halte.

Im Unterhause behauptete Herr Burdett: Reinolds sey nicht nur ein Spion und Angeber, sondern auch weltkundig ein Mensch von ehrlosem Charakter; denn seine Verwandten ja sein eigener Bruder, und Kapitain Witheringston hatten eidlich bezeugt, daß er seine Mutter vergiftet habe; bei mehreren gerichtlichen Verhandlungen sey er, als ein Unwürdiger, von der Eidesleistung zurückgewiesen worden. Burdett werde einen Antrag zur Untersuchung machen.

An dem Tumult auf der Spaawiesen (den 2. Dez. v. J.) welcher die Verhaftung der neulich Losgesprochenen veranlaßte, hatte Cassel bedeutenden Antheil oder war eigentlich die Trieb-

feder, wurde auch verhaftet, und dennoch trat er als Zeuge gegen Watson auf. Er war öfters von einem Polizeidiener begleitet, aus dem Gefängniß gelassen worden. Als Watsons Vertheidiger, Herr Whererell ihn befragte: ob er bei diesen Ausgängen nicht mit Leuten, die hier als Zeugen aufzutreten bestimmt waren, zusammengekommen sey? gestand er: es sey allerdings der Zweck seiner Ausgänge gewesen, Zeugen zu schaffen. Auf Befragen: ob er nicht sonst als Beschuldigter vor Gericht gewesen? sagte er: ja, wegen Vertheilung falscher Bankzettel. Warum er denn nicht verurtheilt worden; weil er als Zeuge gegen seine Mitschuldigen aufgetreten. Was denn aus diesen geworden? der eine, Davis sey gehangen, der andere, Greenaway, nach Botanybai verbannt worden. Du warst also von dem ganzen Rest der einzige Vogel, der entkam? ja. — Im Januar lebte Cassel in großer Noth, jetzt war er ordentlich gekleidet, und sagte aus, der Polizei-Beamte Hafford habe ihn mit Kleidern versorgt, seit einigen Monaten für seinen Unterhalt Sorge getragen und seine Frau aufs Land geschickt. Auf diese Geständnisse gründete dann Hr. Whererell den Beweis: Cassel habe allein die Verschwörung angestiftet, und Unbesonnene zu lebensgefährlichen Händeln verleitet, um Geld zu gewinnen.

Unser Erstaunen, bemerkt hierüber die Times, erreichte den höchsten Grad, als wir einen Elenden, auf dessen Angabe einer seiner frühern Schuldgenossen gehangen, ein anderer verbannt worden, gut gekleidet, gut genährt, und gut bezahlt, vor Gericht auftreten sahen, um neue Mitschuldige des schrecklichen Verbrechens, das die furchtbarsten Strafen nach sich zieht, anzugeben. Wahrlich es gereicht dem Watson nicht zur Empfehlung, Umgang mit einem Menschen, wie Cassel, gehabt zu haben; aber wenn wir bedenken: daß auf die Angabe dieses Menschen, der augenscheinlich das Haupt und bei der Ausführung des Verbrechens die thätigste Person war, nicht allein die übrigen Verschwörer für schuldig erklärt, sondern darauf auch die Aussetzung der Rechte aller Engländer gegründet werden sollte, dann dürfen wir es nicht bedauern, daß ein Verfahren, welches so wichtige Folgen haben sollte, den Zweck verfehlt. — Auch den Aufstand in Norfolk nennt die Times Folge eines so ehrlosen Komplotts, daß es der Sprache an Ausdruck gebreche, es gehörig zu bezeichnen.

Watson kann jetzt keinen Schritt aus dem Hause thun, ohne von Leuten umringt zu werden, die ihn mit Glückwünschen überhäufen.

Auf Befehl des Staats-Departements des Innern sind mehrere Menschen der Haft entlassen, welche mit dem Spafielder-Tumultuanten Thistlewood sich nach Amerika zu flüchten suchten, aber in Liverpool angehalten wurden.

Die Einweihung der Waterloo-Brücke, welche eine ungeheure Menschenmasse zu einem Punkte hinzog, ist ganz außerordentlich ruhig abgegangen. Kein Zank oder Streit, ja vielleicht nicht einmal ein Schlag, unterbrach die Freude dieses Tages. Der Regent, der Herzog von York und Wellington, zahlten den ersten Zoll, weil diese Brücke von Privatpersonen angelegt ist, die durch den Zoll sich entschädigen. Auf der Brücke wehten die erbeuteten Französischen Fahnen, von Brittischen Flaggen umgeben, zwischen ihnen Preußische und Niederländische Fahnen.

(Der Bau der Brücke, welche Anfangs die Strandbrücke heißen sollte, ward schon 1811 begonnen.)

Eine der bei Waterloo erbeuteten Kanonen ist am vorigen Dienstag in St. James-Park neben der aus Alexandrien aufgestellt worden.

Unter dem 4. Juni hat die Regentschaft zu Lissabon bekannt gemacht: Sie habe gewisse Kunde von dem Daseyn einer Verschwörung, durch welche einige Verräther, zur Schande der erblichen Pflichttreue der Portugiesen, den wahnsinnigen und scheußlichen Plan gefaßt, eine revolutionaire Regierung einzuführen. Sie suchten im Publikum falsche Vorwände zu verbreiten, um ihre wahre Absicht zu verbergen, deren Gelingen die Greuel der Anarchie und die Mordscenen, die Frankreich verwüstet, in Portugall erneuern würde. Diese ehrlosen (infames) und verächtlichen Empörer sollten, sobald die Untersuchung beendigt, vor Gericht gestellt werden.

Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge, hat die Insurgenten-Brigg, der Regent, die zu Baltimore ausgerüstet worden, das Spanische Schiff Triton, welches von Calcutta nach Kadix bestimmt war, und dessen Ladung über anderthalb Millionen Piaster geschätzt wird, nach Buenos-Ayres aufgebracht.